

Hauptversammlung 2018

Gegenanträge

Stand: 09.04.2018



Eingereichte Gegenanträge werden von uns in zwei Gruppen gegliedert:

Mit Großbuchstaben kennzeichnen wir die Gegenanträge, bei denen Sie direkt unter diesem Buchstaben auf dem Antwortformular ankreuzen können, wenn Sie dem Gegenantrag folgen möchten. Versäumen Sie aber auch dann bitte nicht, unter dem betreffenden Tagesordnungspunkt Ihr Abstimmverhalten anzukreuzen, damit Ihr Stimmrecht auch zum Zuge kommt, wenn der Gegenantrag in der Hauptversammlung nicht gestellt beziehungsweise zurückgezogen wird, oder aus anderen Gründen nicht zur Abstimmung kommt.

Die übrigen Gegenanträge, die lediglich Vorschläge der Verwaltung ablehnen, sind nicht mit Buchstaben versehen. Sofern Sie diesen Gegenanträgen zustimmen wollen, müssen Sie zu dem entsprechenden Tagesordnungspunkt (TOP) mit Nein stimmen.

Zu unserer am Donnerstag, dem 24. Mai 2018, in Frankfurt am Main stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung liegen uns derzeit die nachfolgenden Gegenanträge vor. Die Anträge und Begründungen geben jeweils die uns mitgeteilten Ansichten der Verfasser wieder. Auch Tatsachenbehauptungen wurden unverändert und ohne Überprüfung durch uns in das Internet eingestellt.

Gegenanträge

Aktionär Ralf Kugelstadt, Frankfurt zu TOP 4

Abweichend von den Beschlussvorlagen der Verwaltung schlage ich der Hauptversammlung die Nichtentlastung des Aufsichtsrats vor.

Begründung

Es ist eine zentrale Aufgabe des Aufsichtsrates, die Strategie der Bank mit dem Vorstand abzustimmen und den Vorstand so zu besetzen, dass die vereinbarte Strategie auch umgesetzt werden kann. Es ist ebenfalls die Aufgabe des Aufsichtsrats, die Geschäftsführung zu überwachen und auf eine Anpassung der Strategie zu drängen, wenn offenkundig wird, dass diese den sich verändernden Gegebenheiten nicht mehr genügt. Meines Erachtens stellt der Aufsichtsrat der Deutschen Bank eine zeitnahe Anpassung der Strategie nicht hinreichend sicher. Ich schlage vor, dem Aufsichtsrat für das zurückliegende Geschäftsjahr die Entlastung zu verweigern.

Es ist offenkundig, dass die Anteilseigner, und im Übrigen auch die Mitarbeiter der Bank, das Vertrauen in eine erfolgreiche Sanierung der Deutschen Bank aus eigener Kraft verloren haben. Es fehlt nicht nur an ausreichenden Sanierungserfolgen. Es fehlt vor allem auch an einer Vision, wohin die Bank möchte, wo sie Marktanteile gewinnen könnte und wie und wo sie künftig wachsen soll.

Der Vorstand der Bank fordert für die Umsetzung seiner Strategie mehr Zeit und Geduld. Wofür sollen Mitarbeiter und Investoren aber Geduld aufbringen? Der Konjunkturzyklus wird reifer. Es ist absehbar, dass die Risiken im Kreditgeschäft wieder zunehmen werden. Und die Bank ist nicht wetterfest für eine rauere See. Wie soll die Bank also den nächsten Konjunkturabschwung überstehen, wenn sie nicht einmal in der Lage ist, im Boom auskömmliche Erträge zu erwirtschaften?

Es stellt sich also nicht mehr nur die Frage, ob die Deutsche Bank „beyond Repair“ sein könnte. Wenn die Geldpolitik nicht bald die Kurve bekommt und die Konjunktur sich abschwächt, ist dies bald Fakt. Die Frage ist, ob der Aufsichtsrat diesem potentiellen Risiko rechtzeitig entgegensteuern wird. Meine Zweifel nehmen noch zu, wenn ich sehe, dass wir derzeit eine Personaldebatte um den Vorstandsvorsitz der Bank führen statt die notwendigen Strategieentscheidungen voranzubringen.

Die Deutsche Bank braucht Vertrauen. Sie haben mit Herrn Cryan nicht den falschen Arzt an Board. Die zu behandelnde Erkrankung erweist sich aber als schwerwiegender und hartnäckiger, und das Behandlungsumfeld ist zudem ungünstiger als erwartet. Das notwendige Vertrauen kommt also realistischer Weise nicht alleine von innen. Das notwendige Vertrauen wird aber auch nicht dadurch gewonnen, dass der Aufsichtsrat die Bank in stürmischer See einem neuen Kapitän anvertraut, der das Schiff nicht kennt.

Führen Sie die Bank bitte aus ihrem Sparparadoxon. Wenn die Deutsche Bank und andere europäische Player mit den großen US-Häusern konkurrieren wollen, dann geht dies nicht durch ein systematisches Zusammenstreichen des Leistungsspektrums. Der Weg aus dem Ertragsloch der Deutschen Bank liegt nicht im Gesundenschumpfen zur Bedeutungslosigkeit. Er liegt in der Generierung von Umsatzsynergien mit Partnern und dem Teilen von Infrastruktur- bzw. Plattformkosten. Suchen Sie sich einen oder mehrere strategische Partner. Hierin liegt auch die Chance für die Mitarbeiter und die Aktionäre der Deutschen Bank. Die Kosten sind ein Weniger an Autonomie. Der Lohn ist eine höhere Profitabilität und eine Zukunft im Verbund mit anderen.

Die Deutsche Bank braucht jetzt den richtigen Kurs, um in ruhigeres Fahrwasser zu gelangen. Sie braucht Partner oder einen strategischen Investor, der die Bank in ihrer Marktpositionierung voranbringen kann. Da Herr Cryan die Bank mit all ihren Stärken und Schwächen kennt ist er prinzipiell der richtige Kapitän, um die nun notwendigen Verhandlungen zu führen.

Ein idealer Partner, mit dem die Deutsche Bank im CIB gemeinsam wachsen könnte, wäre z.B. eine französische Großbank im Rahmen einer europäischen Integration. Einige schweizer Häuser haben Stärken, die

für die Deutsche Bank komplementär wären. Diese Idealszenarien werden möglicher Weise schwer realisierbar sein, weil die Deutsche Bank mit ihrer eigenen Sanierung nicht schnell genug vorankommt und derzeit auf Augenhöhe wohl nur anderen Kranken begegnen kann.

Folglich sollten sich Aufsichtsrat und Vorstand auch mit dem Gedanken anfreunden, dass die Bank ihre Eigenständigkeit wird möglicher Weise aufgeben müssen, um nicht unter sehr ungünstigen Umständen in rauer See zwangsverheiratet zu werden. Jetzt haben Sie unter Umständen noch die Chance, anderen starken Playern einen attraktiven Eintritt in den deutschen (und EU-) Markt vor dem Hintergrund eines Brexits anzubieten.

Die Deutsche Bank wird seit Jahren durch Kapitalerhöhungen am Leben gehalten. Sie hat bei dieser Geldpolitik und bei diesem Regulierungsdruck aber keine ausreichende Einnahmenbasis mehr, um alleine mit den großen US-Häusern im Investmentbanking zu konkurrieren. Die Verantwortung hierfür liegt auch bei der Politik. Nichtsdestotrotz muss das visionslose Rumgewurstel jetzt ein Ende finden. Führen Sie die Deutsche Bank in die Zukunft und nicht in die Bedeutungslosigkeit.

Aktionär Ralf Kugelstadt, Frankfurt zu TOP 8 a)

Ich schlage vor, Herrn Schütz als Vertreter der HNA nicht in den Aufsichtsrat zu wählen.

Begründung

Die HNA befindet sich ausweislich der einschlägigen Presseartikel in Schwierigkeiten und versucht ihr Kursrisiko aus dem Deutsche Bank Investment durch umfangreiche Absicherungsstrategien zu reduzieren. Ein solches Verhalten ist vollkommen legal und grundsätzlich auch nicht zu beanstanden.

Die umfangreichen Put-Verkäufe haben aber die Aktie der Deutschen Bank zum Ziel von Hedgefonds-Attacken gemacht. Insofern ist die Absicherungsstrategie der HNA zwar in deren Interesse, nicht aber im Interesse der übrigen Aktionäre der Bank.

Soweit die HNA nicht in der Lage ist, das wirtschaftliche Risiko aus ihrem Aktienengagement bei der Deutschen Bank zu tragen, sollte sie darüber nachdenken, ihr Aktienpaket, z.B. an einen strategischen Investor, geordnet zu verkaufen.

Ich sehe keinen Vorteil der übrigen Aktionäre darin, einen Aktionär, der über seine Absicherungsstrategien überaus aktiv im Markt ist, durch ein Aufsichtsratsmandat mit Insiderinformationen zu versorgen. Und ich sehe keine Notwendigkeit, einem Aktionär, der zum Verkauf seiner Aktienposition in der Deutschen Bank gezwungen sein könnte, eine Aufsichtsratsvertretung anzubieten.

